

Die Unsorgfältige und Ihre Spiessgesellen

Heute erfahren wir aus den Medien, dass Oberst Friedrich Nyffenegger am letzten Wochenende gestorben ist¹.

Die NZZ übertitelt seinen Nachruf mit „Der Unsorgfältige“. Diese Qualifikation trifft allerdings auf seine Anklägerin Carla Del Ponte in einem weitaus höheren Mass zu. Selbst, wenn sich Friedrich Nyffenegger für den unsorgfältigen Umgang mit Bundesgeldern in der Höhe von 45'000 Franken verantworten musste, so hat er doch hauptsächlich seine unfähigen Vorgesetzten vor Millionendefiziten und schmachvollem Scheitern hochgesteckter Ziele bewahrt, indem er beträchtliche private Mittel für die Deckung schlecht koordinierter Militärprojekte auftrieb. Von den 45'000 Franken, die schliesslich an ihm hängen blieben, hat er keinen Franken in die eigene Tasche gesteckt.

Die Chefanklägerin der Bundesanwaltschaft hingegen hat an vorgeblich Mitschuldigen, die später von mehreren zivilen und militärischen Gerichten als vollständig unschuldig erkannt wurden, Rufmord übelster Art begangen, sie in den Nachrichten des Schweizer Fernsehens zur Hauptsendezeit des Betrugs und der Korruption in Millionenhöhe bezichtigt, Hunderte von unbescholtenen Mitarbeitern dieser Auftragnehmer des Bundes um ihren guten Ruf und ihren Arbeitsplatz gebracht, Unternehmer in den Selbstmord getrieben, ihre Ehe zerstört und ihre Kinder in der Primarschule dem jahrelangen Mobbing preisgegeben. Als sich abzeichnete, dass die von ihrer Partei als billige Wahlmasche aufgeblasene Anschuldigungen unhaltbar war, hatte diese „mutige“ Bundesanwältin nicht einmal die Grösse, die Prozesse gegen die Angeklagten durchzuführen. Vielmehr liess sie aus Feigheit zu, dass diese um Jahre verschleppt wurden – mit katastrophalen Folgen für die Angeklagten. Erst ihr Nachfolger brachte die Fälle vor Gericht – wenige Monate nachdem sie nach Den Haag „befördert“ worden war. Selbstverständlich sah sich weder das Schweizer Fernsehen noch die Boulevardpresse verpflichtet, der Bevölkerung mitzuteilen, dass sich die vier Jahre früher erfolgte Vorverurteilung ehrlicher Kleinunternehmer als falsch erwiesen hatte.

Wer waren nun die Spiessgesellen dieser unsorgfältigen Bundesanwältin und welches waren ihre Motive?

Die Schlimmsten waren wohl die Medienschaffenden mit linker und feministischer Neigung, wie die Bundesanwältin selber sofort jede unbestätigte Anklage einer in einer Kampfscheidung begriffenen Ehefrau für bare Münze zu nehmen, besonders da es sich bei den Angeklagten um Unternehmer handelte und also für Linke und Feministinnen zu den Untermenschen zu zählen waren. Ausserdem arbeiteten diese an der Digitalisierung der Kultur und standen somit im Dienste des Teufels. Aus den Protokollen der Fraktionsdiskussionen des eidgenössischen Parlaments zu diesem Thema geht auch deutlich hervor, dass die Politiker der SP gewillt waren, über Leichen zu gehen, um auf populistische Weise für ein paar Stimmen das Misstrauen in der Bevölkerung gegen so neumödige Dinge wie CD-ROM auszunutzen und die Korruption der Unternehmerschaft im Allgemeinen anzuklagen. An dieser Haltung hat sich bis heute kaum etwas geändert.

Nun müssen die Unternehmer ja neuerdings doppelte SF-Gebühren als Zwangsabgaben leisten, selbst wenn sie weder als natürliche noch als juristische Person einen Fernseher besitzen oder die Sendungen einer derart menschenverachtenden Anstalt zur Kenntnis nehmen. Mit diesen Geldern kann ihre mediale Verfolgung doppelt so intensiv von statten gehen.

Es ist an der Zeit, dass jüngere, moralisch integere Politiker an die Macht kommen!

31.08.2011, Hartwig Thomas

¹http://www.nzz.ch/nachrichten/politik/schweiz/schweiz_oberst_nyffenegger_gestorben_1.12236005.html